

Pressemappe

„I Wanted to See the World“, Jessica Backhaus

Galerie Clairefontaine – Espace 2 / 06.10. 2011 – 05.11. 2011

Luxemburger Wort/12.10.2011/Fliessende Wirklichkeiten (Vesna Andonovic)

Luxemburger Wort Mittwoch, den 12. Oktober 2011	Luxemburger Wort Mittwoch, den 12. Oktober 2011
<p>Ausstellung in der Galerie Clairefontaine – Espace 2</p> <h1>Fließende Wirklichkeiten</h1> <p>Die junge deutsche Fotografin Jessica Backhaus präsentiert „I Wanted to See the World“</p>	
„World 29“ aus der Serie „I Wanted to See the World“.	FOTO: JESSICA BACKHAUS
<p>VON VESNA ANDONOVIC</p> <p>Bereits bei den vierten „photomeetings“ 2008 konnte das Luxemburger Publikum mit Jessica Backhaus Bekanntschaft machen. Nun zeigt die Galerie Clairefontaine in ihrem Espace 2 noch bis zum 5. November Arbeiten der jungen deutschen Fotografin, die den Begriff der „Reflexion“ in seiner physikalischen und philosophischen Dimension erforscht und gar in faszinierend poetischen Bildern ineinander zusammenfließen lässt.</p>	<p>annutenden Wasserspiel gewidmet, so erwarten im ersten Stock dokumentarisch-nüchternen, doch nicht minder stimmungsvolle Aufnahmen, die Augenblicke des Lebens im dörflichen Polen einfangen, den Besucher. Dabei verbindet beide, formal noch so unterschied-</p>
<p>Die aktuelle Schau präsentiert Bilder aus vier verschiedenen Serien – „I Wanted to See the World“, „What Still Remains“, „Jesus and the Cherries“ und „One Day in November“ – der 1970 in Cuxhaven geborenen Jessica Backhaus. Ihre Spuren verdienen sie sich nicht nur in Paris, wo sie 1992 ihre Mentorin Gisele Freund kennenlernte, sondern ebenfalls in New York, wo sie von 1995 bis 2009 lebte und arbeitete.</p> <p>Dabei überrascht vor allem eines: der fest umrissene Blick, den die Künstlerin dabei an den Tag legt. Ist das Erdgeschoss einem verspielt</p> <p>„Must“ für Fotointeressierte der Espace 2 der</p>	<p>liche Ansätze, ein durchwegs gegenwärtiges Gefühl des Unausgesprochenen, gar des Geheimnisvollen, das sich hinter den scheinbar alltäglichen Momenten verbirgt und zum Hinterfragen des Gezeigten einlädt. So lässt der Besucher seinen Blick verweilen und geht auf Spurensuche in den Kompositionen, die geometrischen ebenso wie farblichen Mustern zu Grunde liegen, um das in ihnen verschleierte Rätsel zu lösen. Den an Stillleben erinnernden Fotografien wohnt eine zurückhaltend-meditative Poesie inne, deren Intensität besticht.</p> <p>Die Unendlichkeit in unserer Handfläche</p> <p>Backhaus betrachtet dabei die Welt nicht von Angesicht zu Angesicht, sondern hält der sie umgebenden Wirklichkeit die bewegte Oberfläche der Lagune und Kanäle Venedigs und des kanadischen Magnetawan als Spiegel vor. Wengleich unverkennbar, muten so z. B. die farbenfrohen Fassaden der Nachbarinsel Burano fast als abstrakte Gemälde an, wobei ein flüchtiger Luftzug oder ein ins Wasser geworfener Kieselstein zum eigensinnigen Pinsel mutieren, der der Fotografin seine ganz eigene dynamische Bewegung auferlegt. Der Betrachter muss sich aus den Splittern einer imaginierten Traumwelt seine eigene Realität zurückerobern, er-</p> <p>hascht hier und da wiedererkennbare Anhaltspunkte, kann sich so zum Welten-Schöpfer aufschwingen. Fordernd, fast forsch entgegenet die junge „Dorota“ (2003) den Blick des Betrachters, während das Schiff am Fuße der „Niagara“-Fälle (2005) daran erinnert, dass letzten Endes alles Sein ein Spielball der Natur ist.</p> <p>Die Fotografie als ultimatives Medium, das der Zeit Einhalt gebietet und den vergänglichen Moment, in seinem stetigen Wandel, für die Ewigkeit festhält, erfüllt den Menschenraum der Unsterblichkeit, wobei auch diese sich als trügerische Hoffnung erweist. Jessica Backhaus wollte die Welt sehen, und vermag es, uns ihre Vielfalt und stille Schönheit zu offenbaren. Ihre Bilder erinnern uns daran, wie William Blake schrieb, dass die Welt in einem Sandkern, die Unendlichkeit in unserer Handfläche Platz findet ...</p> <p>Bis zum 5. November in der Galerie Clairefontaine, Espace 2, 21 rue de St-Espirit, Luxemburg. Geöffnet dienstags bis freitags von 14.30 bis 18.30 Uhr, samstags von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr.</p> <p>Galerie Clairefontaine. FOTO: A. ANTONY</p>